

Guten Morgen, liebe Leser!

Warum bellt der Leihhund nicht? Seit vielleicht zwei Jahren hat er das nicht mehr getan. In einem Ratgeber habe ich gelesen, Hunde bellen, wenn sie a) Angst haben, b) nervös sind, c) Frust schieben oder d) die Aufmerksamkeit auf sich lenken wollen. Der Leihhund hat vor gar nichts Angst, ist eine coole Socke, hat immer gute Laune und will seine Ruhe. Kein Grund, um zu bellen. Kläffen (Juli Zeh: »Pöbelnde stimmliche Äußerung ungezogener Haushunde, die sich hinter gusseisernen Gartentoren allzu sicher fühlen«) ist ihm genauso fremd wie Jaulen oder Heulen. Er kommuniziert nonverbal, tritt mir ans Bein oder schubst mich, wenn er Hunger hat, setzt den Welpenblick auf, wenn er gekrault werden will. Gerhard Henschel (aktuelle Lesetipps: »Schelmenroman« und »Putins nutzlose Idioten – Die schlechtesten Fälschungen des russischen Geheimdienstes«) hat sich einmal auf die Spur des bellenden Hundes in der Literatur begeben. »Irgendwo bellte ein Hund«: Dieser Satz findet sich u. a. bei Rosamunde Pilcher, Astrid Lindgren, Ralph Giordano, Robert Harris, Leonie Ossowski, Nicholas Evans etc. pp. »Frau Oberst spähte aus dem Nebengarten herüber, irgendwo bellte ein Hund«, schreibt Gerhard Roth. Jutta Ditfurth tanzt aus der Reihe: »Irgendwo schrie ein Katze.« Ich habe das nachgeprüft und bin auf vier weitere Treffer in Romanen gestoßen; überall angeblich bellende Hunde. Aus den Leihhund-Glossen kann ich dazu leider nichts beisteuern. Ich könnte allenfalls den Satz einschmuggeln: »Nirgendwo bellte ein Hund.«

3 Dinge, die ich heute wissen muss:

1 Konzert

Heitere Abendrunde nach Noten: »Orgel um 7« mit Musiklehrkräften des Büdinger Gymnasiums begeistert in der Marienkirche. Seite 24

2 Beschluss

Das Ranstädter Parlament spricht sich mit einer großen Mehrheit für den Bau einer barrierefreien Multigaming-Anlage aus. Seite 26

3 Historie

Von Katastrophen verschont: Die Freiwillige Feuerwehr Götzen feiert Mitte Juni ihr 100-jähriges Bestehen. Ein Blick in die Historie. Seite 30

IHR DRAHT ZUR LOKAL-REDAKTION

- Björn Leo (leo), Leitung 06 41/30 03-770
 - Christian Berg (bg) 06 41/30 03-766
 - Rüdiger Geis (rüg) 06 41/30 03-127
 - Myriam Lenz (myl) 06 41/30 03-769
 - Anja Stevens (ajs) 06 41/30 03-773
 - Carsten Woitas (cwo) 06 41/30 03-775
 - Regina Dilleuth 06 41/30 03-767
 - Christine Ostheim 06 41/30 03-771
 - Torben Frieborg (tfr), Lokal-Sport 06 41/30 03-768
 - Andreas Wagner (aw), Lokal-Sport 06 41/30 03-774
- redaktion@kreis-anzeiger.de
sport@kreis-anzeiger.de

Der Wald lässt sie nicht mehr los

Lana Dieckerhoff hat Frauen womöglich ein neues Berufsfeld eröffnet. Die 25-Jährige ist die erste offiziell bestellte Forstwirtschaftsmeisterin Hessens. Seit 2019 gehört sie bereits zum Team des Schottener Forstamtes. Ihren Arbeitsschwerpunkt hat Dieckerhoff im Kommunalrevier Grebenhain.

VON STEFAN WEIL

Lana Dieckerhoff ist die erste offiziell bestellte Forstwirtschaftsmeisterin Hessens. Seit 2019 gehört sie bereits zum Team des Schottener Forstamtes. »Es gibt immer mehr Frauen, die sich für die Arbeit im Wald interessieren«, sagt die 25-Jährige.

Nach dem Realschulabschluss und einem Freiwilligen Ökologischen Jahr begann Dieckerhoff eine Ausbildung zur Forstwirtin. Woher kommt ihre besondere Beziehung zum Wald? »In der siebten Klasse stand der Girls' Day an. Eine Freundin schlug mir vor, einmal in die Arbeit beim Holzmachen hineinzuschneupern. Der Wald, das ist doch etwas für dich«, erzählt die junge Frau. Der Praxistag hinterließ einen nachhaltigen Eindruck bei der in Eschwege geborenen Jugendlichen. Der Wald und sein Arbeitsumfeld ließen Lana Dieckerhoff nicht mehr los.

Die dreijährige Ausbildung absolvierte sie in den Forstämtern Wehretal und Frankenberg. 2019 wechselte sie nach Schotten, wo sie mittlerweile auch ihr neues Lebensumfeld gefunden hat. Nach relativ kurzer Praxiszeit meldete sie sich für den Meisterkurs am forstlichen Bildungszentrum in Weilburg an. Etwas über ein Jahr dauerte die Zusatzausbildung, die sie mit »guten Noten« abschloss, wie Martin Menke, Bereichsleiter Produktion im Schottener Forstamt, anmerkt.



Marcus Engel (Bereichsleiter Dienstleistung/Hoheit, links) und Martin Menke (Bereichsleiter Produktion) freuen sich mit Lana Dieckerhoff, der ersten Forstwirtschaftsmeisterin in Diensten von Hessen Forst.

FOTO: WEIL

In früheren Jahren war der Beruf des Forstwirts den Männern vorbehalten. Schon allein der schweren körperlichen Arbeit wegen, die die Holzernte mit sich brachte. Das hat sich mittlerweile geändert.

Muskeln aufgebaut

Wie in vielen anderen Berufsfeldern, holen die Frauen auf, das hat Lana Dieckerhoff während des Meisterkurses in Weilburg festgestellt. Natürlich sei die Arbeit mit der schweren Motorsäge schon etwas anderes als am Schreibtisch zu sitzen, sagt sie.

Zu Beginn ihre Ausbildung habe sie an Gewicht zugelegt, vor allem durch den Aufbau von Muskeln. Aber ihre Kollegen unterstützten sie gut, die modernen Maschinen verminderten die körperliche Belastung.

Dass sie diesen Beruf gewählt hat, habe sie noch keine Stunde bereut. »Ein starker Wille ist dabei wichtig. Man muss das wollen, dann gelingt das auch«, sagt Lana Dieckerhoff. Das Arbeitsumfeld ändere sich ständig und sei nicht jeden Tag gleich. Als Meisterin könne sie größtenteils selbstständig arbeiten, was auch ein Mehr an Verantwortung bedeute.

Lana Dieckerhoff ist im Kommunalrevier Grebenhain eingesetzt. Dort arbeitet sie eng mit Revierleiter Thomas Mechler zusammen, hauptsächlich auf der Planungsebene. Das Aufgabenfeld sei sehr unterschiedlich und verlange flexible Einsätze. »Als Forstwirtschaftsmeisterin ist sie zudem auch Vorbild für die anderen Forstwirte«, hebt Menke hervor.

Die Zusammenarbeit mit den in der Regel älteren Kolle-

gen, die schon viele Jahre im Wald verbracht haben, ist für die Forstwirtschaftsmeisterin kein Problem. »Wir sind ein Team, das vom Miteinander geprägt ist. Die älteren Kollegen haben natürlich mehr Erfahrung. Davon kann ich profitieren«, betont Lana Dieckerhoff. Sie sei sehr schnell aufgenommen worden. »Da gab es keine Probleme.«

Der Beruf eines Forstwirtes beziehungsweise einer Forstwirtin ist nach wie vor nicht

INFO

Gewinn für das Team des Forstamtes

Für Marcus Engel, Bereichsleiter Dienstleistungen und Hoheit, ist Lana Dieckerhoff ein Gewinn für das Team des Forstamtes. »Wir sind froh, dass sie sich so engagiert einbringt«, sagt er. Die Forstwirtschaftsmeisterin ist ne-

ungefährlich. Durch die enormen Schäden an den Bäumen durch den Klimawandel sind die Baumkronen häufig abgestorben. »Trockene Äste können jederzeit herunterfallen. Das ist ein hohes Risiko«, sagt Martin Menke und Lana Dieckerhoff nickt zustimmend. Die meisten Unfälle passierten allerdings durch Stürze, bedingt durch den meist unebenen und manchmal auch schwer begehbaren Untergrund im Wald. Der Blick für das sichere Rückweichen und die Absprache mit den Kollegen sowie Warnrufe seien daher unabdingbar.

Sichere Arbeit hat absolute Priorität

Zu den Aufgaben von Dieckerhoff gehört viel Planungsarbeit. Vor dem Beginn der Holzernte müssen die Rückewege festgelegt und ausgewiesen und auch die Frage geklärt werden, wo das abgesägte Holz gelagert wird. Die sichere Arbeit im Wald hat absolute Priorität.

Ihre Zuarbeit für den Revierleiter beinhaltet auch die Auszeichnung der Bäume, die entweder eingeschlagen oder stehen bleiben sollen – etwa aus Naturschutzgründen, weil sie Vögeln und anderen Waldbewohnern eine geeignetes Lebensumfeld bieten. Neben der Festlegung der Verkehrswege für die Einsatzfahrzeuge der Holzernntemaßnahmen beaufichtigt Lana Dieckerhoff auch die beauftragten Unternehmer bei ihrer Arbeit. Die Einhaltung der Unfallverhütungsvorschriften ist dabei besonders wichtig.

ben ihren eigentlichen Aufgaben auch noch erste Ansprechpartnerin für ihre Kollegen bei vielen Fragen. Außerdem übernimmt sie Verantwortung als Vorsitzende des Haupt- und Gesamtpersonalrates.

SW

Wer wird Norbert Sygudas Nachfolger?

Vier Kandidaten treten bei Altenstädter Bürgermeisterwahl an – Mögliche Stichwahl am 30. Juni

Altenstadt (cwo). Am morgigen Sonntag, 9. Juni, ist es so weit: 9864 Altenstädter Wahlberechtigte haben die Möglichkeit, aus vier Bewerbern den Nachfolger für Bürgermeister Norbert Syguda (SPD) zu wählen. Der Rathauschef trat nach vier Amtszeiten nicht noch einmal zur Wahl an.

Um das Amt bewerben sich CDU-Kandidat Sven Müller-Winter, der unabhängige Bewerber Dominic Imhof, Alexander Diller von »Die Partei« und der Vertreter der »Heimat«, Stefan Jagsch.

Sven Müller-Winter ist 51 Jahre alt, lebt in einer Beziehung und hat zwei Kinder. Er wohnt in Altenstadt. Der Diplom-Volkswirt arbeitet im Bereich Management und Beratung von Servicegesellschaften des Gesundheits- und Sozialwesens. Für seine Partei sitzt er als Fraktionsvorsitzender in der Gemeindevertretung. Der unabhängige Bewerber Dominic Imhof ist Verwaltungsbetriebswirt und arbeitet gegenwärtig als Haupt- und Personalamtsleiter in der Stadtverwaltung von



Sven Müller-Winter

FOTO: PM



Dominic Imhof

FOTO: PM



Alexander Diller

FOTO: PM



Stefan Jagsch

FOTO: DPA

Bad Soden-Salmünster im Main-Kinzig-Kreis. Der 44-Jährige ist verheiratet und hat zwei Kinder. Er lebt mit seiner Familie im Ortsteil Rodenbach. Der Kandidat der Satire-Partei »Die Partei«, Alexander Diller, arbeitet als Fachkraft für Arbeits- und Berufsförderung bei der Behindertenhilfe Wetteraukreis. Diller ist 50 Jahre alt, lebt in einer Beziehung und hat zwei Kinder, er wohnt in Lindheim. Der Kandidat der »Heimat«, Stefan Jagsch, ist 37 Jahre alt und Angestellter. Er lebt in der Waldsiedlung. Für seine Partei sitzt Jagsch als

Fraktionsvorsitzender in der Gemeindevertretung.

Bis auf Stefan Jagsch, der bereits bei der vergangenen Bürgermeisterwahl am 4. März 2018 antrat, treten alle weiteren Bewerber erstmals für das Amt des Verwaltungschefs an. Jagsch erzielte damals mit 249 Stimmen sechs Prozent. Norbert Syguda kam mit 2365 Stimmen auf 56,8 Prozent und die unabhängige Kandidatin Natascha Baumann, die aktuell Fraktionsvorsitzende der FDP im Gemeindeparlament ist, kam mit 1550 Stimmen auf 37,2 Prozent. Die Wahlbetei-

lung lag damals bei 44,8 Prozent. Möglicherweise kann sie am Sonntag, auch aufgrund der zeitgleich stattfindenden Europawahl, höher ausfallen.

Stimmabgabe in zwölf Wahllokalen

Gewählt wird am Sonntag in zwölf Wahllokalen. Zwei befinden sich in der Altenstadthalle, eines in der Altenstädter Kindertagesstätte. Zwei weitere Wahllokale sind im Gemeinschaftshaus Waldsiedlung zu finden, eines befindet sich in der Höchster Kinderta-

gestätte, ein weiteres im evangelischen Gemeindehaus von Oberau, das nächste in der Oberauer Kindertagesstätte. Zwei Wahllokale befinden sich im Lindheimer Bürgerhaus, eines im Gemeinschaftshaus Heegheim und das letzte im evangelischen Gemeindesaal Rodenbach.

Erringt keiner der Bewerber am morgigen Sonntag eine absolute Mehrheit im ersten Wahlgang, dann gehen die beiden Kandidaten mit den meisten Stimmen in eine Stichwahl. Diese findet drei Wochen später, am 30. Juni, statt.